

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wittener-rathaussanierung-darf-weitergehen-id11393916.html>

Rathaussanierung

# Wittener Rathaussanierung darf weitergehen

18.12.2015 | 20:13 Uhr



In jener Sandfarbe, die das denkmalgeschützte Rathaus in den 1920er Jahren hatte, wurde die neue Fassade (r.) gestaltet. Der undurchlässige Anstrich (li.) aus den 1970er Jahren hatte den Untergrund zerstört. Foto: Jürgen Theobald / FUNKE Foto Services

Foto:

**Trotz des ungenehmigten Haushalts ist der Millionenumbau bisher nicht gefährdet. Andere Projekte, wie die Aufwertung von Heven-Ost, liegen auf Eis.**

Die mit 25 Millionen Euro veranschlagte Rathaussanierung ist das ehrgeizigste Bauprojekt seit Jahrzehnten. Die schon renovierte Fassade des Südflügels Richtung Rathausplatz kann sich sehen lassen. Doch wie geht's weiter – bei nicht genehmigtem Haushalt? Und was bedeutet das für andere städtische Investitionsmaßnahmen?

„Alle Projekte, die 2015 bereits begonnen oder Zuschüsse bekommen haben, dürfen wir zuende führen“, sagt Kämmerer Matthias Kleinschmidt. Heißt: Die Bezirksregierung als

Kommunalaufsicht gibt dafür grünes Licht, bei der Rathaussanierung kann's also zügig weitergehen.

Doch anders sieht es bei jenen Projekten aus, die noch in der Planungsphase sind oder wo der Förderantrag erst gestellt ist. Hier würden die Bewilligungsbescheide zunächst zurückgehalten, weiß Planungsamtsleiter Buresch: „Bedingung ist, dass der Haushalt genehmigt wurde.“ Jene Projekte liegen zunächst mal auf Eis.

## **2017 Umbau der Pferdebachstraße?**

Fördermittel wurden beispielsweise für die Aufwertung von Heven-Ost/Crengeldanz beantragt, etwa für Quartiersmanagement und eine Grünwegverbindung am Wannen. Oder für die Platzgestaltung nach der Bebauung des Kornmarkts sowie zur Neugestaltung der angrenzenden Johannisstraße.

Auch für den großen Umbau der bereits nach hinten geschobenen Pferdebachstraße, unter anderem mit zwei Kreisverkehren, wurden Förderanträge gestellt. Spätestens 2017 hofft Buresch auf den Bewilligungsbescheid. 2016 werde die Ausführungsplanung europaweit ausgeschrieben. Mit dem eigentlichen Umbau soll es dann voraussichtlich im Laufe des Jahres 2017 losgehen. Die Kosten liegen bei über sieben Millionen Euro.

Dann, in ein bis zwei Jahren, dürfte die mit insgesamt etwa fünfeinhalb Jahren kalkulierte Rathaussanierung schon erheblich weiter sein. 80 Prozent der Kosten tragen Land und Bund, den Rest muss die Stadt selbst aufbringen. Das gilt für die meisten Investitionsmaßnahmen.

## **Gestank und tränende Augen**

Energieeinsparung, Barrierefreiheit, bessere Raumnutzung und verbesserter Bürgerservice sind die Grundideen, die mit dem Großprojekt verwirklicht werden sollen. Die neue hellgelbe Fassade etwa, die dem Ursprungston des denkmalgeschützten Verwaltungsgebäudes möglichst nahe kommen sollte, dient ja nicht nur der optischen Gestaltung. Der durchgefärbte mineralische Außenputz, der hier aufgetragen wurde,

bildet mit dem Innenputz eine bessere Wärmedämmung. Auch die teils maroden Fenster wurden in diesem Bauabschnitt bereits ausgetauscht.

Förderanträge für die weiteren Bauabschnitte seien bereits gestellt worden, so Wolfgang Knoll vom Zuschussmanagement der Stadt. Für die Sanierung von Dach und Fassade des Südflügels erwarte man 7,9 Millionen Euro Kosten und damit Zuschüsse von rund 6,3 Mio Euro; für Funktionsverbesserungen wie das neue Bürgerzentrum im Südflügel oder die Umwandlung breiter Flure in Diensträume werden 7,4 Mio Kosten kalkuliert und somit rund sechs Mio Zuschüsse erwartet.

Aus den Erfahrungen, die bei der Fassadensanierung einer Seite des Südflügels gemacht wurden, sollen nun Konsequenzen gezogen werden. „Beim Ablösen der Fassadenfarbe stank es und Mitarbeitern in den Büros dahinter tränten die Augen“, erinnert sich Dezernent Matthias Kleinschmidt. Sie mussten daher innerhalb des Gebäudes umziehen, auch die Besucher mussten sich umstellen. „Derartige Belastungen möchten wir für alle so gering wie möglich halten, häufigere Umzüge vermeiden“, so Kleinschmidt.

### **In absehbarer Zeit wird der Rathausturm saniert**

„Erst haben wir geplant, die Fassade rundum zu sanieren und danach die Innenräume“, sagt Klaus Böde, Leiter des Amtes für Gebäudemanagement. „Doch jetzt überlegen wir, einen Flügel nach dem anderen komplett freizuziehen und zu sanieren. Allerdings müssen wir mit der Bezirksregierung noch abstimmen, ob wir so vorgehen dürfen.“

Die Vorteile, so Böde, lägen in der kürzeren Bauzeit, weil die Handwerker in den leeren Räumen ungestört arbeiten könnten, und im selteneren Hin- und Herziehen der Stadtmitarbeiter – also damit in den insgesamt geringeren Kosten. Für die komplette Innenraumplanung des großen und wichtigen Gebäudekomplexes laufe bereits die europaweite Ausschreibung, so Böde. Mitte Januar erwarte er die ersten Angebote, so dass im März im Haupt- und Finanzausschuss die Auftragserteilung stattfinden könne.

„In der Zwischenzeit bereiten wir die Ausschreibung für Fassaden- und Dachsanierung

des Rathausturmes vor“, beschreibt der Amtsleiter die wie Rädchen ineinandergreifenden Prozesse. Sobald die frostfreie Zeit beginne, sollen dann die Turmarbeiten starten. Darin befinden sich so gut wie keine Büros, so dass da kaum jemand gestört wird.

Anschließend werde man sich „blockweise“ durch die Flügel arbeiten, beginnend beim südlichen. Dort soll im dann verglasten Innenhof ein modernes Bürgerzentrum entstehen. „Die bisherige Bürgerberatung im Nordflügel halten wir so lange aufrecht, bis die neue fertig ist“, erläutert der Experte. „Denn das ist die sinnvollste Lösung für unsere Kunden.“

Michael Vaupel